

Leena Kolehmainen

Variierende Tendenzen in der Übersetzung der dritten Person Singular

Ein Beitrag zur Erforschung der Universalienhypothesen der Translation

Varying Tendencies in the Translation of the Third Person Singular: A Study on Universal Tendencies in Translation – Abstract

Probably every translation universal that has been proposed so far can lead to untypical frequencies of linguistic items in target texts. This study relates to two such universals, to the “law” of source language interference (Toury 1995) and to the tendency towards conventionality (Toury 1995), which steer the frequencies of the two Finnish gender-neutral pronouns studied in this paper, *hän* ‘he/she’ and *se* ‘it’. The results indicate that translators tend to use a slightly different technique for person reference and co-referentiality than writers of original Finnish texts do. While *hän* is over-represented in translation due to source language influence, *se* shows a lower frequency as a result of the tendency towards conventionality in translation. The methodology used in this study consists of comparing translated Finnish fictional texts, on the one hand, with their German originals and, on the other, with non-translated Finnish original fiction.

1 Einleitung

Dieser Beitrag trägt zur Erforschung der Universalienhypothesen der Translation bei, deren zentraler Gegenstand die Beschreibung der sprachlichen Eigenschaften ist, die Übersetzen und Dolmetschen als besondere sprachliche Produktionsprozesse in ziel-sprachlichen Texten bewirken. Obwohl im Mittelpunkt dieses Artikels Fragestellungen im Sprachenpaar Deutsch-Finnisch stehen, werden auch allgemeine, von einem spezifischen Sprachenpaar unabhängige Tendenzen in Übersetzungen diskutiert. Den sprachlichen Gegenstand bilden zwei finnische Pronomina der dritten Person Singular, *hän* ‘er/sie’ und *se* ‘es’, deren Vorkommen in übersetzten und nichtübersetzten finnischen Texten untersucht wird und deren Häufigkeiten in Übersetzungen von denen der finnischen Originaltexte abweichen. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Gründen der untypischen Frequenz.

Die bisherigen Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass vermutlich jede bisher formulierte Universalie der Translation zu untypischen Frequenzen sprachlicher Elemente und Eigenschaften führen kann. In der Untersuchung Laviosas (1996), in der

die Hypothese der Simplifikation formuliert wurde, wurde festgestellt, dass die frequenten lexikalischen Elemente einer Sprache in Übersetzungen noch frequenter als in nichtübersetzten Texten derselben Sprache seien. Olohan und Baker (2000), die sich wiederum auf die Hypothese der Explikation konzentrierten, erzielten das Ergebnis, dass die Komplementsätze der Mitteilungsverben *say* und *tell* in englischen Übersetzungen häufiger mit der Konjunktion *that* eingeführt wurden als in nichtübersetzten englischen Texten. Auch in dem bahnbrechenden Beitrag Bakers (1993) wurde die Aufmerksamkeit auf abweichende Häufigkeiten gerichtet. Baker charakterisierte die Überrepräsentation zielsprachlicher Elemente als "exaggeration" und veranschaulichte sie mit einem Ausdruck, der in übersetzten Texten eine höhere Frequenz als in nichtübersetzten zeigte, obwohl er kein Äquivalent in der Ausgangssprache beziehungsweise im ausgangssprachlichen Text besaß. Eine ähnliche Überrepräsentation ohne ausgangssprachlichen Stimulus wurde von Halverson (2003, 2007, 2010) diskutiert. In anderen Arbeiten wurde die Überrepräsentation allerdings durch ausgangssprachliche Interferenz bewirkt (Ebeling 1998; Eskola 2002, 2004), die Toury (1995) als ein "Gesetz" der Übersetzung betrachtet. Untypisch niedrige Frequenzen wiederum können mit der Tendenz zur Konventionalität zusammenhängen (vgl. z.B. Nevalainen 2003, 2004). Alternativ werden sie von einem fehlenden ausgangssprachlichen Stimulus ausgelöst: Tirkkonen-Condit (2002, 2004, 2005) formulierte die sogenannte Unikat-hypothese der Translation, die eine deutliche Tendenz zur Unterrepräsentation von Elementen voraussagt, die keine direkten Äquivalente in der Ausgangssprache haben.

Der vorliegende Beitrag setzt die Arbeit der genannten Vorgängerstudien fort. Im Mittelpunkt stehen die Frequenzen von zwei finnischen Pronomina in Übersetzungen, sowohl ihre Überrepräsentation als auch ihre Unterrepräsentation, die durch jeweils unterschiedliche Faktoren bedingt sind. Besondere Aufmerksamkeit wird dem ausgangssprachlichen Einfluss und der Tendenz zur Konventionalität sowie ihrem Einfluss auf die zielsprachliche Übersetzung geschenkt.

Dieser Artikel gliedert sich in sieben Abschnitte. Abschnitt 2 fasst die Ergebnisse früherer Arbeiten über die pronominale Personenreferenz in finnischen Übersetzungen zusammen. Abschnitt 3 präsentiert die Frequenzen von *hän* 'er/sie' und *se* 'es' in den verwendeten Korpora. In Abschnitt 4 wiederum werden die Funktionen dieser Pronomina näher vorgestellt. Die nachfolgenden Abschnitte sind den Übersetzungen gewidmet: Abschnitt 5 befasst sich mit *hän* 'er/sie', Abschnitt 6 mit *se* 'es'. Abschnitt 7 fasst die Ergebnisse zusammen.

2 Überblick über bisherige Forschungsergebnisse: pronominale Personenreferenz in finnischen Übersetzungen

In der aktuellen finnischen korpuslinguistischen Erforschung der sprachlichen Eigenschaften von Übersetzungen bildet die Personenreferenz durch Pronomina einen intensiv untersuchten Gegenstand. Mauranen (2002, 2006) untersucht das Pronomen *sinä* 'du' im *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* (vgl. Mauranen 2000, 2004), das

ein sogenanntes vergleichbares Korpus ist und aus übersetzten und nichtübersetzten finnischsprachigen Texten besteht. Sie konzentriert sich auf die übersetzte Ratgeberliteratur, in der *sinä* 'du' eine höhere Frequenz aufweise als in nichtübersetzten Ratgebern. Außerdem seien die Kollokationen von *sinä* 'du' in Übersetzungen anders geartet. In der Untersuchung von Auvinen (2005) wird der generische Gebrauch desselben Pronomens untersucht, der ebenfalls in Übersetzungen häufiger auftrete als in nichtübersetzten Texten. Mauranen und Tiittula (2005) wiederum befassen sich mit dem Pronomen *minä* 'ich', dessen Häufigkeit in Übersetzungen höher sei. Zusätzlich trete *minä* 'ich' in Übersetzungen häufig anstelle einer bestimmten unpersönlichen Konstruktion auf, mit deren Hilfe generische Personenreferenz ausgedrückt werde und die in Übersetzungen unterrepräsentiert sei. Laut der Untersuchung von Nevalainen (2005) sind die Häufigkeiten von Personalpronomina in Übersetzungen im Allgemeinen höher. In einer anderen Studie zeigt er allerdings, dass die gesprochensprachlichen Varianten der Personalpronomina in Übersetzungen seltener eingesetzt würden als in nichtübersetzten Texten (Nevalainen 2003, 2004).

Diese Ergebnisse spiegeln variierende Tendenzen des Übersetzens wider. Die quantitative Überrepräsentation von Personalpronomina hängt mit ausgangssprachlichem Einfluss zusammen, wobei die Übersetzer dem Muster der Ausgangssprache folgen und pronominale Subjekte auch in solchen Fällen einsetzen, in denen sie im Finnischen fakultativ sind. Im Kontrast zu vielen indoeuropäischen Sprachen ist Finnisch nämlich eine sogenannte Pro Drop-Sprache, in der die Subjektpronomina der 1. und 2. Person nicht obligatorisch sind. Auch für die Kollokationsunterschiede ist vermutlich der ausgangssprachliche Einfluss verantwortlich (vgl. Mauranen 2002, 2006; Mauranen/Tiittula 2005; Nevalainen 2005). Die Unterrepräsentation der generischen Personenreferenz wiederum ist auf den fehlenden ausgangssprachlichen Stimulus zurückzuführen, infolge dessen dem Übersetzer die betreffende unpersönliche Konstruktion in der Zielsprache nicht einfällt (Mauranen/Tiittula 2005). Es geht somit um eine Erscheinung, die die von Tirkkonen-Condit (2002, 2004, 2005) formulierte Unikat-hypothese der Translation antizipiert. Nevalainens (2003, 2004) Ergebnisse über die Unterrepräsentation von gesprochensprachlichen Pronomenvarianten sind schließlich mit Studien kompatibel, die auf konservative Konventionalitätstendenzen in übersetzten Texten hinweisen und laut denen Übersetzer mit stilistisch markierten Merkmalen vorsichtiger umgehen als Autoren nichtübersetzter Texte (vgl. z.B. Schwitalla/Tiittula 2009).

Die in dieser Studie zu untersuchenden Pronomina *hän* 'er/sie' und *se* 'es' sind teilweise anders als die Pronomina, mit denen sich die erwähnten Vorgängerarbeiten beschäftigt haben. Dieser Beitrag eröffnet somit neue Sichtweisen in die Erforschung der Personenreferenz in finnischen Übersetzungen. Außerdem sind *hän* 'er/sie' und *se* 'es' die zwei frequentesten Pronomina im Finnischen (vgl. Abschnitt 3). Schon aus diesem Grund verdienen sie es, in einer gesonderten ihnen gewidmeten Studie berücksichtigt zu werden.

3 Häufigkeiten von *hän* 'er/sie' und *se* 'es' in Übersetzungen und in Originaltexten

Tabelle 1 unten fasst die Häufigkeiten von finnischen Personalpronomina im Nominativ in den drei Korpora zusammen, die in dieser Studie untersucht und miteinander verglichen werden (vgl. Literaturverzeichnis):

- Das Korpus *FinLit* besteht aus insgesamt 27 finnischen nichtübersetzten belletristischen Originaltexten, die von 26 SchriftstellerInnen stammen. Seine Größe beträgt ca. 1 Mio. laufende Wörter.
- Das zweite Korpus *FinTraLit* enthält insgesamt 37 finnischsprachige belletristische Texte, die von 29 ÜbersetzerInnen aus verschiedenen Sprachen übersetzt sind. Die meisten Texte sind aus dem Englischen übersetzt. Die restlichen Ausgangssprachen sind Schwedisch, Russisch, Französisch, Niederländisch, Estnisch, Norwegisch, Spanisch und Ungarisch. Die Größe dieses Korpus beträgt ca. 2,4 Mio. laufende Wörter.
- Das dritte Korpus *FinTraGeLit* umfasst 9 Übersetzungen belletristischer Texte aus dem Deutschen ins Finnische, die von 7 ÜbersetzerInnen stammen. Seine Größe beträgt ca. 600.000 laufende Wörter.

Alle Texte der Korpora *FinLit* und *FinTraLit* stammen aus dem *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* (vgl. Mauranen 2000, 2004). In *FinTraGeLit* wiederum stammen zwei Übersetzungen aus diesem Korpus, die restlichen sieben aus dem finnisch-deutschen *FinDe*-Korpus. Die Texte des *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* vertreten die 1990er Jahre, die des *FinDe*-Korpus sowohl die 1990er Jahre als auch die zweite Hälfte der 1980er Jahre. Alle Texte sind vollständige Texte, keine Textfragmente. Als Analysewerkzeug diente hauptsächlich *WordSmith Tools* (o.J.); bei einigen Einzelfragen wurde das Programm *TUSTEP* benutzt (o.J.). Die Korpus Texte sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

	<i>FinLit</i> : Finnische Originalliteratur (ca. 1 Mio. Wörter)		<i>FinTraLit</i> : Finnische übersetzte Literatur (ca. 2,4 Mio. Wörter)		<i>FinTraGeLit</i> : Aus dem Deutschen übersetzte finnische Literatur (ca. 600.000 Wörter)	
	∑	F / 1000 Wörter	∑	F / 1000 Wörter	∑	F / 1000 Wörter
1. <i>minä</i> 'ich'	6619	6,6	15427	6,4	3450	5,9
2. <i>sinä</i> 'du'	2001	2,0	6023	2,5	908	1,5
3. <i>hän</i> 'er/sie'	10648	10,6	44284	18,5	12606	21,4
<i>se</i> 'es'	10840	10,8	20692	8,6	3931	6,7
1. <i>me</i> 'wir'	1211	1,2	5284	2,2	1205	2,0
2. <i>te</i> 'ihr'	670	0,7	2164	0,9	631	1,1
3. <i>he</i> 'sie'	1699	1,7	7238	3,0	1443	2,4

Tab. 1: Relative Häufigkeit (= F) von finnischen Personalpronomina im Nominativ in den verwendeten Korpora

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass die Pronomina *hän* 'er/sie' und *se* 'es' die zwei frequentesten Pronomina sowohl in finnischsprachiger Originalliteratur als auch in Übersetzungen sind. Außerdem zeigt Tabelle 1, dass die Häufigkeit von *hän* 'er/sie' in Übersetzungen wesentlich höher als in nichtübersetzten Texten ist. Im Korpus *FinLit* tritt *hän* 'er/sie' durchschnittlich ca. 10,6 Mal in einer Textmenge von tausend Wörtern auf, im Korpus *FinTraLit* ca. 18,5 Mal und in *FinTraGeLit* ca. 21,4 Mal. Bei *se* 'es' ist das Verhältnis umgekehrt: Seine Häufigkeit ist niedriger in Übersetzungen. In *FinLit* beträgt sie ca. 10,8, wobei *se* 'es' also ungefähr gleich häufig wie *hän* 'er/sie' auftritt. In den beiden Übersetzungskorpora ist seine Häufigkeit niedriger, 8,6 bzw. 6,7.

Außerdem zeigt Tabelle 1, dass fast alle Pronomina in Übersetzungen höhere Frequenzen als in nichtübersetzten Texten haben. Das Ergebnis bestätigt die Tendenzen, die die im Abschnitt 2 erwähnten Vorgängerarbeiten bereits festgestellt haben. Es gibt aber auch einige auffällige Abweichungen. Anders, als die bisherigen Ergebnisse annehmen lassen (vgl. Mauranen/Tiittula 2005), ist die Häufigkeit von *minä* 'ich' in beiden Übersetzungskorpora etwas niedriger als in finnischen nichtübersetzten Originaltexten. In *FinTraGeLit* ist auch die Häufigkeit von *sinä* 'du' niedriger als in nichtübersetzten Texten (vgl. Mauranen 2002, 2006). Die Diskrepanz zwischen den Resultaten hängt vermutlich mit Unterschieden in der Stichprobe zusammen. Während die Daten dieser Studie in Tabelle 1 sich ausschließlich auf Pronomina im Nominativ beschränken, betreffen die Ergebnisse der Vorgängerarbeiten alle Kasusformen. Diese Diskrepanzen sind aber auf jeden Fall wichtig, denn sie weisen darauf hin, dass unterschiedliche Frequenzen die unterschiedlichen Funktionen der Kasusformen der Pronomina widerspiegeln können. In künftigen Untersuchungen könnte es aufschlussreich sein, die einzelnen Kasusformen der Pronomina separat zu betrachten und miteinander zu vergleichen.

Das *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* erlaubt die Betrachtung sprachenspezifischer Eigenschaften. Tabelle 2 unten zeigt, dass *se* 'es' in Übersetzungen aus vielen Sprachen mehr oder weniger unterrepräsentiert ist. Nur in Übersetzungen aus dem Russischen weist es eine höhere Frequenz als in *FinLit* auf. *Hän* 'er/sie' wiederum ist überrepräsentiert in Übersetzungen aus allen betrachteten Sprachen. In Übersetzungen aus dem Englischen ist es sogar stark überrepräsentiert. In Übersetzungen aus dem Russischen, Estnischen und Französischen ist seine Häufigkeit niedriger, aber immerhin höher als in *FinLit*. Die Übersetzungen aus dem Schwedischen wiederum zeigen eine noch höhere Frequenz für *hän* 'er/sie' als die Übersetzungen aus dem Deutschen (= *FinTraGeLit*, s. Tab. 1). Weil die Größen der aus verschiedenen Sprachen übersetzten Textmengen im *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* variieren, sind die Daten in Tabelle 2 allerdings nicht ohne Probleme vergleichbar.

	FinTraEngLit (17 Texte) F/1000 Wörter	FinTraRusLit (11 Texte) F/1000 Wörter	FinTraEstLit (2 Texte) F/1000 Wörter	FinTraFraLit (2 Texte) F/1000 Wörter	FinTraSweLit (1 Text) F/1000 Wörter
<i>hän</i>	20,8	14,0	12,5	11,8	28,6
<i>se</i>	9,1	11,0	7,1	8,2	6,6

Tab. 2: Relative Häufigkeiten für *hän* 'er/sie' und *se* 'es' in finnischen literarischen Übersetzungen aus dem Englischen, Russischen, Estnischen, Französischen und Schwedischen im Korpus für finnische Übersetzungsliteratur

Außerdem gibt es textspezifische Variation in der Häufigkeit von *hän* 'er/sie' und *se* 'es' sowohl zwischen den einzelnen Originaltexten als auch zwischen den einzelnen Übersetzungen. Abbildungen 1 und 2 zeigen, dass die relative Vorkommenshäufigkeit von *hän* 'er/sie' in den Texten von *FinLit* zwischen 0,0 und 27,9 Vorkommensfällen pro tausend Wörter liegt,¹ in *FinTraGeLit* zwischen 10,8 und 41,1. Die tendenzielle Überrepräsentation von *hän* in den Übersetzungen geht daraus hervor, dass die Variation in *FinTraGeLit* bei dem Wert anfängt (F 10,8/1000), der in der Originalliteratur *FinLit* ungefähr den Durchschnittswert bildet (F 10,6/1000), und niedrigere Frequenzen gibt es gar nicht. Zusätzlich neigen sich die Häufigkeiten von *hän* 'er/sie' in *FinTraGeLit* zum anderen äußersten Ende der Skala hin, wobei die höchste Frequenz (F 41,1/1000) die höchste in *FinLit* (F 27,9/1000) deutlich überschreitet.

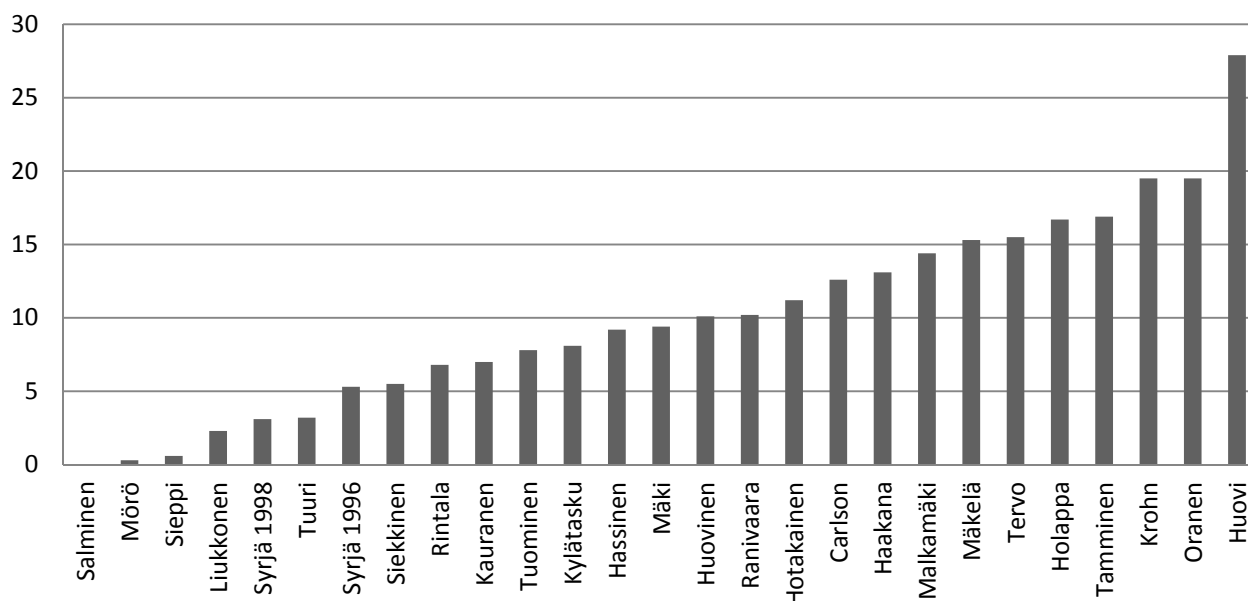


Abb. 1: Relative Häufigkeit von *hän* 'er/sie' in den einzelnen Texten des Korpus *FinLit*. Variationsabstand: F 0,0–27,9/1000 Wörter

¹ In den Texten von *FinLit*, in denen *hän* 'er/sie' gar nicht oder selten vorkommt, ist es wahrscheinlich durch das Pronomen *se* 'es' ersetzt worden, vgl. Abschnitt 3.

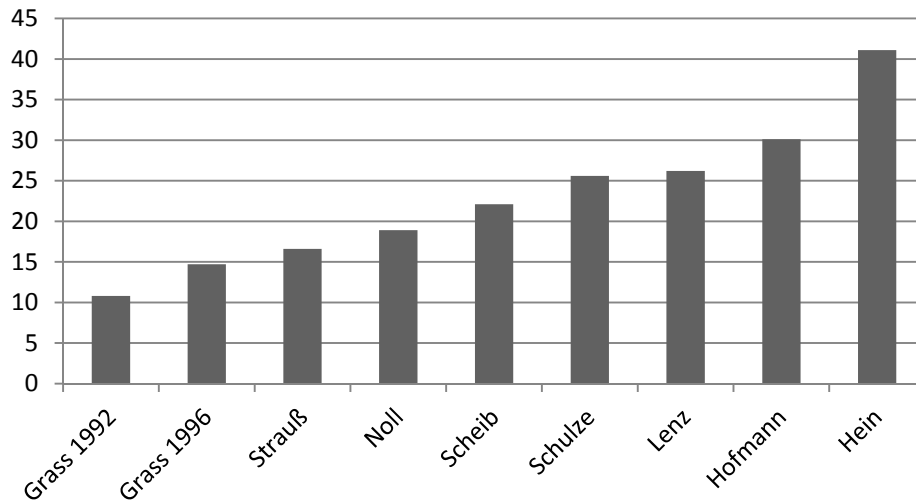


Abb. 2: Relative Häufigkeit von *hän* 'er/sie' in den einzelnen Texten des Korpus *FinTraGeLit*.
Variationsabstand: F 10,8–41,1/1000 Wörter

Dass auch die Häufigkeit von *se* 'es' textspezifisch variiert, geht aus den Abbildungen 3 und 4 hervor. Ihre Daten zeigen deutlich, dass die Variation in den finnischen Originaltexten *FinLit* größer ist als in den Übersetzungen (Variationsabstand: F 3,4–31,1/1000 Wörter). Ungefähr die Hälfte der Originaltexte weist eine Vorkommenshäufigkeit von *se* 'es' auf, die unter dem Durchschnittswert F 10,8 (s. Tab. 1) liegt. In der anderen Hälfte der Texte wird der Durchschnittswert überschritten. In den *FinTraGeLit*-Texten, die aus dem Deutschen übersetzt sind, ist der Variationsabstand von *se* 'es' kleiner (F 3,8–10,5/1000 Wörter). Außerdem liegt die Vorkommenshäufigkeit von *se* 'es' in allen übersetzten Texten unter dem Durchschnittswert der finnischen Originaltexte (10,8/1000 Wörter).

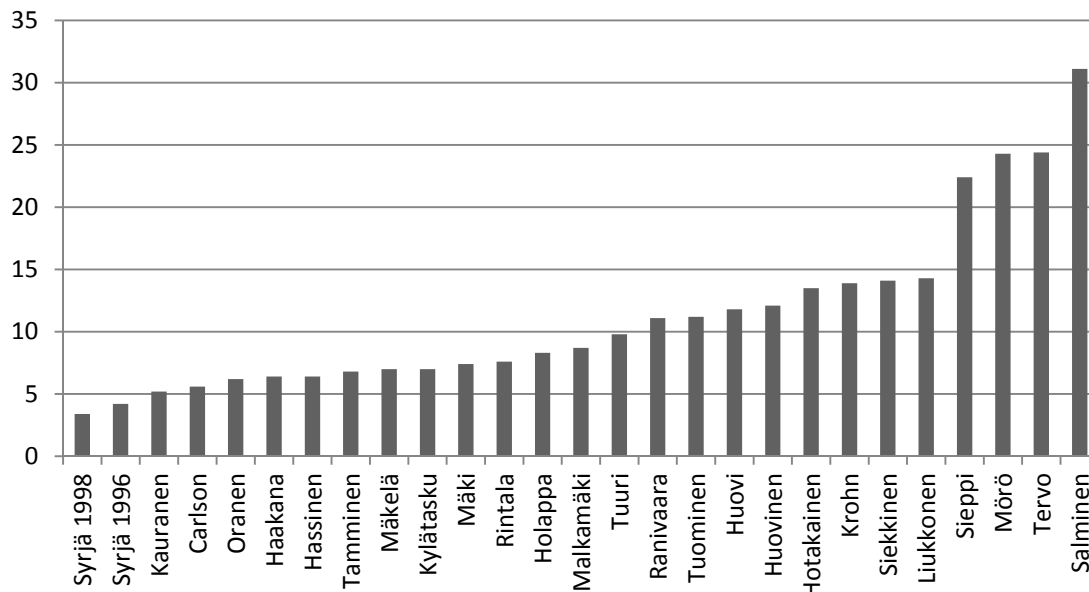


Abb. 3: Relative Häufigkeit von se 'es' in den einzelnen Texten des Korpus *FinLit*. Variationsabstand: F 3,4–31,1/1000 Wörter

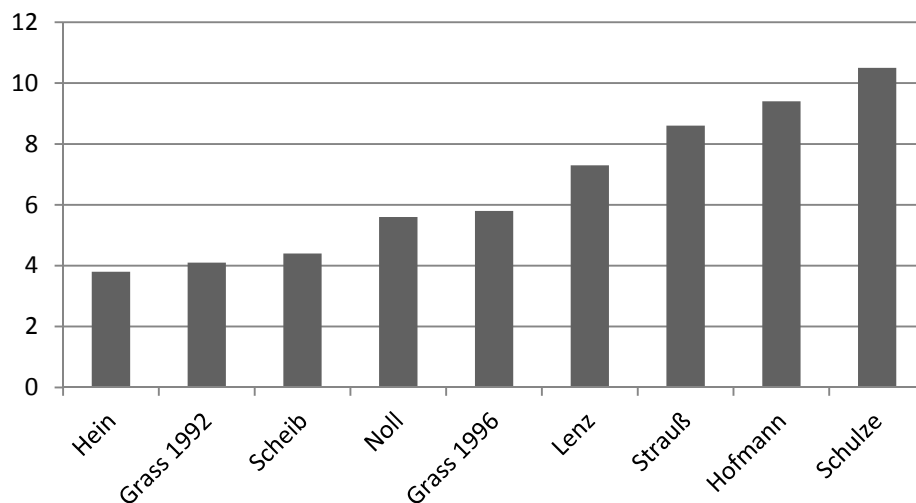


Abb. 4: Relative Häufigkeit von se 'es' in den einzelnen Texten des Korpus *FinTraGeLit*. Variationsabstand: F 3,8–10,5/1000 Wörter

Das Ziel des restlichen Beitrags ist es, auf die Frage einzugehen, warum das eine Pronomen *hän* 'er/sie' in Übersetzungen eine höhere Häufigkeit zeigt als in Originaltexten und warum das andere Pronomen *se* 'es' in Übersetzungen unterrepräsentiert ist. Davor sei aber ein Überblick über die Funktionen der zwei Pronomina gegeben, der für das Verständnis der Ergebnisse unentbehrlich ist.

4 Funktionen von *hän* 'er/sie' und *se* 'es' im Gegenwartsfinnischen

Die Regeln und Normen für den Gebrauch von *hän* und *se* sind aus sprachgeschichtlichen Gründen in der geschriebenen und gesprochenen Sprache unterschiedlich – wie auch in literarischen Texten, in denen die Autoren das Muster der gesprochenen Sprache nachzuahmen versuchen, um ihre Illusion zu erschaffen. Die folgenden Beispiele veranschaulichen die zentralen Funktionen von *hän* und *se*, die am Abschnittsende in Abbildung 5 zusammengefasst dargestellt werden. Um die Geschlechtsneutralität der Pronomina zu betonen, werden sie in den deutschsprachigen Bedeutungsparaphrasen durch die Buchstaben X (= *hän*) und Y (= *se*) ersetzt. Diese Technik ist teilweise von Schwitalla und Tiittula (2009) übernommen. Der tiefgestellte Index bezeichnet Koreferentialität.

Das nominativische Personalpronomen *hän* fungiert immer als Subjekt des Satzes. In den folgenden Beispielen tritt *hän* gelegentlich auch in anderen Kasusformen als im Nominativ auf. In der geschriebenen Sprache ist *hän* ein geschlechtsneutrales, sich anaphorisch auf eine Person beziehendes Pronomen der dritten Person Singular, vgl. (1). (Vgl. z.B. Laitinen 1995; Helasvuo 2001; Lappalainen 2010; VISK §716-717.)

- (1) Äitini_i ei ole helläluontoinen nainen. En muista *hänen_i* edes silittäneen hiuksiani [...]. (FinLit: Carlson)

'Meine Mutter_i ist keine liebevolle Frau. Ich kann mich nicht erst erinnern, dass X_i meine Haare gestreichelt hätte.'

In der gesprochenen Sprache bezieht sich *hän* typischerweise auf eine dritte Person, die nicht anwesend ist. Es kann aber auch – wie die Pronomina der 1. und 2. Person – als deiktisches Redeaktpronomen fungieren, dessen Bezugspunkt in der Situation variiert, und auf eine anwesende Person referieren, vgl. (2). (Seppänen 1998; VISK 2004: §717.)

- (2) Asiakas: [Tulee Kelan toimistoon maahanmuuttaja B:n_i kanssa] hei.
 Virkailija: hei,
 Asiakas: [osoittaa kädellä B:tä_i] mä oon *hänen_i* asialla tässä. (VISK §717)
 'Kunde: [tritt in die Geschäftsstelle der Sozialversicherungsanstalt *Kela* mit dem Einwanderer B_i ein] Hallo.
 Beamter: Hallo
 Kunde: [zeigt mit der Hand auf B_i] ich bin hier wegen X_i.'

Außerdem kann *hän* sich in der gesprochenen Sprache und in den Dialekten auf Tiere (3) und unbelebte Objekte (4) beziehen (Laitinen 2005):

- (3) Se ol se valas_i! No enhä mie mist tietänt! Enhä mie *hän_t* osant pelätä. (Laitinen 2005: 97)

'Das war der Walfisch_i! Wie hätte ich das wissen können! Ich habe ja vor X_i nie Angst gehabt.'

- (4) puuroo oli nätti vatillinen_i semmonen em minä tiäk kuijja paljo häv_i veti mutta ainakin semmonen että minun kotonati sai koko väki siittä syärä. (Laitinen 2005: 97)

‘Von dem Brei gab es eine Schüssel_i, ich weiß nicht wie viel X_i fasste, aber wenigstens so viel, dass alle bei mir zu Hause genug zu essen bekamen.’

In der gesprochenen Sprache wird *hän* zusätzlich als logophorisches Pronomen verwendet. Dabei tritt es in Sequenzen auf, in denen die Gedanken oder die Rede einer Person referiert werden. *Hän* ist koreferential mit dem Subjekt des redееinleitenden Matrixsatzes, das beispielsweise das Pronomen *se* sein kann, mit dessen Hilfe in der gesprochenen Sprache Bezug auf eine dritte Person genommen wird (s. unten), vgl. (5). (VISK §716–717, 1428, 1469–1470; Laitinen 2005.)

- (5) Se_i lähetti mulle joskus joulukuussa kortin jossa se_i kirjotti että hän_i tulee Suomeen ehkä jo loppukeväästä. (VISK §1428)

‘Y_i hat mir im Dezember eine Karte geschickt, in der Y_i geschrieben hat, dass X_i möglicherweise schon im späten Frühjahr nach Finnland kommt.’

Auch in der Belletristik und in Volksmärchen tritt *hän* als logophorisches Pronomen auf, das signalisiert, dass die Sachverhalte aus dem Blickwinkel des Protagonisten betrachtet werden oder dass es um seine Erfahrungen, Gefühle und Wahrnehmung geht (VISK §1470; Laitinen 2005). Varteva (1998: 208) charakterisiert *hän* als Pronomen der Person im Vordergrund und betont, dass es sich nicht unbedingt auf den Protagonisten bezieht, sondern überhaupt auf die Person, aus deren Perspektive die Geschichte erzählt wird, vgl. (6).

- (6) Hän_i raivostui. Se_j ei koskaan ajatellut, että häneltä_i onnistuisi. (VISK §1470)

‘X_i wurde wütend. Y_j hatte nie berücksichtigt, dass es X_i gelingen würde.’

Auch das nominativische *se*-Pronomen hat vielfältige Funktionen. *Se* kann sowohl als syntaktisches Subjekt als auch Objekt fungieren.² In der geschriebenen Sprache ist *se* ein anaphorisches Pronomen, das sich auf Tiere (7) und unbelebte Gegenstände (8) bezieht. Sein Bezugspunkt kann ein vorher erwähnter Gegenstand (8) sein oder eine durch den vorher erwähnten Satz inferierbare Situation (9). (Vgl. z.B. Laitinen 1995; Lappalainen 2010; VISK §716–717, §1435-1439.)

- (7) Ilves_i työntyy meren jäälle [...] ja juoksee kohti Leningradia. [...] Laatokan rannalle se_i saapuu Priozerskin (Käkisalmi) kohdalla [...]. (FinLit: Huovinen)

‘Der Luchs_i springt aufs Meereis und läuft Richtung Leningrad. Das Ufer des Ladoga-Sees erreicht Y_i bei Priozersk (Käkisalmi).’

² In den Korpora dieser Studie dominiert die Subjektfunktion. In den untersuchten 300 Zufallsbelegen (s. Abschnitt 6) tritt *se* nur gelegentlich als Objekt auf: 7-mal in *FinLit*, 2-mal in *FinTraGeLit*.

- (8) Saunan höyryisellä ikkunalla paloi pieni punainen kynttilä_i. Se_i oli ainut valo pesuhuoneesta kajastavan sähkövalon lisäksi. (FinLit: Hassinen)

‘Auf der dampfigen Fensterbank brannte eine kleine rote Kerze_i. Y_i war das einzige Licht außer dem elektrischen Licht, das aus dem Badezimmer schimmerte.’

- (9) Useinkaan en kuullut, mitä Elli minulle sanoi, joten en myöskään vastannut_i. Epäkohteliasta se_i tietysti oli, vaikka ei tarkoituksellista. (FinLit: Holappa)

‘Oft habe ich nicht gehört, was Elli zu mir sagte, so dass ich auch nicht geantwortet habe_i. Unhöflich war Y_i natürlich, aber nicht mit Absicht.’

Se gehört eigentlich zum Paradigma der Demonstrativpronomina, und besonders in der gesprochenen Sprache kann es – auch bei Eigennamen, wie im Deutschen – als demonstratives Artikelwort verwendet werden (vgl. 10), das den Bezugspunkt des Substantivs als bekannt oder identifizierbar kennzeichnet (VISK §569):

- (10) Kysyin missä se Miima oli töissä. (FinLit: Mörö)

‘Ich fragte, wo *die* Miima arbeitete.’

Außerdem übernimmt se in der gesprochenen Sprache die zentrale Funktion von *hän* ‘er/sie’ und tritt als geschlechtsneutrales Personalpronomen auf, vgl. (11). In der Rede ist se ‘er/sie’ das neutrale Personalpronomen der dritten Person Singular (VISK §717) und im Vergleich zu *hän* ‘er/sie’ eine unmarkierte Variante (Lappalainen 2010: 280). Aus diesem Grund ist es möglich, se als Mitglied des Paradigmas der Personalpronomina zu betrachten (vgl. VISK §717).

- (11) Se_i katsoi vettä ja siltaa ja sanoi että se_i yöpyy usein tässä hotellissa työreissulla. (VISK §1470)

‘Y_i betrachtete das Wasser und die Brücke und sagte dass Y_i auf Geschäftsreisen oft in diesem Hotel übernachtet.’

Auch das logophorische *hän*-Pronomen (s. oben) wird häufig durch se ersetzt, das somit sowohl im Begleitsatz als auch in der Redewiedergabe vorkommen kann, vgl. (12) (VISK §1470):

- (12) Se_i sano et se_i tykkää siitä hirveesti? (VISK §1470)

‘Y_i sagte, dass Y_i Y_j unheimlich mag?’

Während *hän* in der Belletristik und in Volksmärchen als Pronomen des Protagonisten beziehungsweise der Person im Vordergrund fungiert (vgl. oben), ist se ein allgemeines anaphorisches Pronomen, das sich auf eine Nebenperson bezieht. Gleichzeitig ist es für die Illusion der gesprochenen Sprache verantwortlich, vgl. (6) oben. (VISK §1470; Laitinen 2005.)

Über diese Funktionen hinaus tritt se als sogenannte Fokuspartikel (VISK §1404, 1715), expletives Subjekt (VISK §915), pronominales Korrelat (VISK §723, 1145) und fester Bestandteil bestimmter idiomatischer Ausdrücke auf. Weil diese Funktionen für

die nachfolgende Argumentation irrelevant sind, werden sie hier nicht veranschaulicht. Abbildung 5 fasst die dargestellten Funktionen von *hän* und *se* zusammen.

<i>hän</i>	<i>se</i>
Geschriebene Sprache:	Geschriebene Sprache:
<ul style="list-style-type: none"> geschlechtsneutrales anaphorisches Pronomen; Bezugspunkt [+hum] 	<ul style="list-style-type: none"> geschlechtsneutrales anaphorisches Pronomen; Bezugspunkt [-hum], [+Gegenstand], [+Tier]
Gesprochene Sprache & literarische Texte:	Gesprochene Sprache & literarische Texte:
<ul style="list-style-type: none"> geschlechtsneutrales anaphorisch-deiktisches Pronomen; Bezugspunkt [+hum] geschlechtsneutrales anaphorisches Pronomen; Bezugspunkt [-hum], [+Gegenstand], [+Tier] logophorisches Pronomen Pronomen der Person im Vordergrund 	<ul style="list-style-type: none"> geschlechtsneutrales anaphorisches Pronomen; Bezugspunkt [-hum], [+Gegenstand], [+Tier] demonstratives Artikelwort anaphorisches Pronomen; Bezugspunkt [+hum] logophorisches Pronomen Pronomen der Nebenperson

Abb. 5: Zentrale Funktionen von *hän* und *se* in der geschriebenen und gesprochenen Sprache

Die folgenden Abschnitte 5 und 6 gehen auf den Gebrauch und die Funktionen von *hän* und *se* in finnischen belletristischen Originaltexten und in finnischen belletristischen Übersetzungen aus dem Deutschen ein.

5 *Hän* 'er/sie' in Übersetzungen: Überrepräsentation zielsprachlicher Elemente und Substitution semantisch spezifischerer durch ambige Pronomina

In Abschnitt 2 oben wurde festgestellt, dass *hän* und *se* die frequentesten Pronomina sowohl in finnischer nichtübersetzter als auch in übersetzter Belletristik sind und dass die Vorkommenshäufigkeit von *hän* in Übersetzungen deutlich höher ist als in nicht-übersetzten Originaltexten. Im Folgenden wird auf die Gründe dieser Überrepräsentation eingegangen. Zuerst werden die Übersetzungen mit den nichtübersetzten Texten verglichen, danach die Ausgangstexte mit den Übersetzungen.

Obwohl *hän* in Übersetzungen überrepräsentiert ist, gibt es zwischen den übersetzten und nichtübersetzten Texten keine Unterschiede in seiner Verwendung: Eine Zufallsstichprobe von jeweils 300 Belegen der Korpora *FinLit* und *FinTraGeLit* ergab, dass die Bezugspunkte von *hän* in beiden Korpora ausschließlich Personen sind. Der von Laitinen (2005) besprochene Bezug auf Tiere und Gegenstände kam in den Stichproben beider Korpora nicht vor.

Tabelle 3 zeigt, dass es auch in der Umgebung von *hän* keinen Unterschied gibt: In den Stichproben beider Korpora tritt *hän* dominierend in der Erzählerrede auf,

weniger häufig im Referat, in dem Figurenrede entweder direkt oder indirekt wiedergegeben wird. Dieser Vergleich der Umgebungen zielte darauf, herauszufinden, ob das für die gesprochene Sprache typische Personalpronomen *se*, mit dessen Hilfe in der Belletristik die Illusion der Gesprochensprachlichkeit hervorgerufen wird (vgl. Abschnitt 4), die Verwendung von *hän* in den zwei Korpora beeinflusst hat. Die Verteilung ist jedoch fast identisch. Nicht ausgeschlossen ist die Möglichkeit, dass die Stichproben zu klein sind.

<i>hän</i>	<i>FinLit</i>		<i>FinTraGeLit</i>	
	Σ	%	Σ	%
• in der Erzählerrede	270	90	272	90,7
• im Referat	30	10	28	9,3
Insg.	300	100	300	100

Tab. 3: Die Umgebung des *hän*-Pronomens in den Zufallsstichproben von jeweils 300 Belegen der Korpora *FinLit* und *FinTraGeLit*

Aufschlussreicher ist der Vergleich der ausgangs- und zielsprachlichen Texte. In einer Stichprobe von 300 zufällig ausgewählten Belegen stellte sich heraus, dass das finnische *hän* in den meisten Fällen auf deutsche geschlechtsspezifische Pronomina zurückgeführt werden kann, insbesondere auf die Personalpronomen *er* und *sie*, seltener auf die Demonstrative *der* und *die*. Tabelle 4 zeigt, dass dies der Fall in 94,7 % der Belege ist. Alle anderen ausgangssprachlichen Ausdrücke, das heißt Eigennamen, substantivische Personenbezeichnungen (Beruf), agensloses Passiv, sonstige gänzlich anders strukturierte Ausdrücke oder verschiedene subjektlose Sätze und Konstruktionen ohne Personenbezug (= \emptyset) spielen eine geringe Rolle. Dieses Ergebnis zeigt, dass es sich bei der Überrepräsentation von *hän* um klassische ausgangssprachliche Interferenz handelt: Die Vorkommenshäufigkeit von *hän* ist abhängig von der Frequenz der ausgangssprachlichen geschlechtsspezifischen Pronomina *er* und *sie*.

	Σ	%
Geschlechtsspezifische personenbezogene Pronomina:	284	94,7
• <i>er</i> (Σ 197), <i>sie</i> (Σ 85) (94 %)		
• <i>die</i> (Σ 1), <i>der</i> (Σ 1) (0,7 %)		
Eigennamen	2	0,7
Substantivische Personenbezeichnungen	1	0,3
Passiv ohne Agens	1	0,3
Sonstiges	9	3,0
\emptyset	3	1,0
Insg.	300	100,0

Tab. 4: Die ausgangssprachlichen Ausdrücke für das *hän*-Pronomen (Stichprobe von 300 Belegen)

Das Resultat bestätigt das von Kurisjärvi (2001) erzielte Ergebnis im Sprachenpaar Englisch–Finnisch. Ihr Korpus umfasste ca. 700.000 laufende Wörter und bestand aus

englischen belletristischen Originaltexten und deren Übersetzungen ins Finnische. 86 % der englischen *he-* und *she-*Pronomina wurden mit *hän* übersetzt; in 14 % der Fälle war das finnische Äquivalent ein anderer Ausdruck.

Das Ergebnis dieser Studie zeigt, dass die Übersetzer dazu tendieren, dem Ausgangssprachlichen Text genau zu folgen, und es ist kompatibel mit den Überlegungen Halversons (2003, 2007, 2010), die sich mit den kognitiven Grundlagen der Über- und Unterrepräsentation in Übersetzungen beschäftigt. Sie führt den Begriff *Gravitational Pull* ein und bezeichnet mit ihm einen kognitiven Prozess, bei dem die Distanz beziehungsweise Nähe zwischen der Ausgangs- und Zielsprache die Wahl des Äquivalents beeinflusst. Bei zwischensprachlicher Asymmetrie bestehe keine konzeptuelle Überlappung, und im bilingualen Netzwerk des Übersetzers aktiviere die Ausgangssprache kein kognitiv salientes Äquivalent in der Zielsprache. Zwischen Ausgangs- und Zielsprache gebe es somit keine Anziehungskraft, keinen *Gravitational Pull*, was zur Unterrepräsentation bestimmter zielsprachlicher Elemente führe. Betroffen seien insbesondere die von Tirkkonen-Condit (2002, 2004, 2005) beschriebenen unikalen Elemente. Im gegensätzlichen Fall der Überrepräsentation würden die prototypischen und am meisten schematisierten zielsprachlichen Äquivalente im bilingualen Netzwerk des Übersetzers zuerst aktiviert. Sie seien somit kognitiv leichter zugänglich als mehr periphere Entsprechungen und ihr *Gravitational Pull* sei größer: Von ihnen gehe eine gewisse Anziehungskraft aus und sie seien kognitiv prominent. Aus diesem Grund tendierten die Übersetzer dazu, sie an Stelle von anderen möglichen Entsprechungen zu wählen, was zu ihrer Überrepräsentation führen könne. In der *Gravitational-Pull*-Hypothese von Halverson geht es also um das Zusammenwirken zweier Kräfte, um den Ausgangssprachlichen Stimulus, der auch fehlen kann, und um die bilinguale kognitive Aktivierung, die den Respon in der Zielsprache steuert. So kann man auch die Überrepräsentation von *hän* erklären: Es ist das prototypische finnische Pendant der deutschen Personalpronomina *er* und *sie*, das zuerst aktiviert und daher von Übersetzern als Äquivalent verwendet wird.

Die Überrepräsentation von *hän* ist eine faszinierende Erscheinung auch deshalb, weil sie mit der Universalienhypothese der Explikation nicht ohne weiteres kompatibel zu sein scheint. Beispielsweise stellt Vanderauwera (1985: 97-98) in ihrer Untersuchung englischer Übersetzungen niederländischer Belletristik fest, dass die Übersetzer ambige niederländische Pronomina in englischen Ziltexten häufig durch semantisch spezifischere Ausdrücke ersetzen. In der vorliegenden Untersuchung ist das Gegenteil der Fall, indem zwei semantisch genauere, geschlechtsspezifische Ausdrücke durch das semantisch weniger spezifische, geschlechtsneutrale Pronomen *hän* ersetzt werden. Anders als die Explikationshypothese annehmen lässt, nimmt die Mehrdeutigkeit im Vergleich zum Original nicht ab, sondern zu. In Ebelings (1998) Untersuchung englisch-norwegischer Übersetzungen wird ein ähnlicher Fall als Despezifikation bezeichnet: Spezifischere Ausgangssprachliche Ausdrücke werden im Ziltext durch semantisch ambige ersetzt.

Weil *hän* geschlechtsneutral ist, ist sein Bezugspunkt nicht immer deutlich. Missverständnisse können insbesondere an Stellen vorkommen, an denen zwei oder mehr Personen beteiligt sind. Beispiel (13) veranschaulicht einen Fall, in dem es um zwei Personen, Frank und Barbara, geht. Bis zu den zwei letzten Vorkommen (h) und (i) ist der Bezugspunkt von *hän* deutlich. Bei (h) wird *hypistellä* 'zupfen' eventuell als eine weibliche Tätigkeit interpretiert. Der Bezugspunkt des letzten *hän*-Pronomens bleibt auf jeden Fall ambig und der Leser kann nicht mehr sicher sein, ob es um Frank oder Barbara geht.

- (13) Frank seuraa (a) *häntä* ovelle. Barbara avaa. Frank nykäisee (b) *hänet* olkapäistä takaisin ennen kuin (c) *hän* ehtii vääntää kahvaa, kiskoo (d) *hänet* käsivarsista eteisen läpi, pitelee (e) *häntä* vatsan kohdalta ja retuuttaa edestakaisin. Nyt Frank seisoo oven edessä. "Babs", (f) *hän* sanoo. "Älä yritä minun kanssani." "Ei sitä kukaan uskoisikaan". Barbara vastaa. "Vai mitä? Uskoisiko kukaan minua? Niin tarmokas mies! Ja miten ripeästi (g) *hän* panee toimeksi. Uljasta, sanon minä vain, uljasta!" (h) *Hän* hypistelee puseroaan. "Kuule Frank, päästä minut ulos. Vai aiotko seistä siinä koko yön, mitä?" (i) *Hän* astuu askelen eteenpäin. (FinTraGeLit: Schulze, Übers. Liisa Laaksonen)

Rückübersetzung (LK): 'Frank folgt (a) X zur Tür. Barbara schließt auf. Frank reißt (b) X an den Schultern zurück, bevor (c) X die Klinke herunterdrücken kann, zerrt (d) X an den Armen durch den Vorraum, fasst (e) X um den Bauch und schleudert hin und zurück. Jetzt steht Frank vor der Tür. "Babs", sagt (f) X. "Versuch das nicht mit mir." "Das würde auch keiner glauben." Barbara antwortete. "Oder? Würde mir jemand glauben?" So ein energischer Mann! Und wie schnell (g) X handelt. Imposant, sage ich nur, imposant!" (h) X zupft an X's Bluse. "Hör mal, Frank, lass mich raus. Oder willst du die ganze Nacht da stehen?" (i) X macht einen Schritt nach vorn.'

Dank der geschlechtsspezifischen Personalpronomina sind die pronominalen Referenzen im Original expliziter:

- (14) *Er* folgt *ihr* zur Tür. *Sie* schließt auf. *Er* reißt *sie* an der Schulter zurück, bevor *sie* die Klinke herunterdrücken kann. An den Oberarmen zerrt *er* *Barbara* durch den Vorraum, faßt *sie* um den Bauch und schleudert *sie* herum. Jetzt steht *Frank* vor der Tür. "Babs", sagt *er*. "Nicht mit mir." "Das würde auch keiner glauben", sagt *sie*. "Oder? Würde man mir das glauben? So ein energischer Mann! Und wie er auf einmal durchgreifen kann. Hut ab, sag ich da nur, Hut ab!" *Sie* zupft an *ihrer* Bluse. "Komm, *Frank*, laß mich raus. Oder willst du die ganze Nacht hier rumstehen, hm?" *Sie* macht einen Schritt nach vorn. (GeOrig: Schulze)

Der Satz (h) in (13) oben zeigt, dass es manchmal möglich ist, anhand des Kontextes zu schließen, auf wen sich *hän* bezieht. Das ambige *hän* im nachfolgenden Satz (i) beweist aber, dass solche entscheidenden kontextuellen Hinweise nicht immer vorhanden sind. Mihailov (2005: 91), der auch seine Aufmerksamkeit auf die untypisch hohe Häufigkeit von *hän* in Übersetzungen richtet, konstatiert, dass der Übersetzer dem Leser das Verständnis nicht erleichtere, weil *hän* nicht verrät, ob es sich um einen Mann oder um eine Frau handelt. Einen ähnlichen Schluss ziehen Schwitalla und

Tiittula (2009: 166). Auch Hyvärinen (2008: 242), die sich mit dem Übersetzen von geschlechtsspezifischen Ausdrücken befasst, folgert, dass das Ergebnis ein Text sein könne, der komplexer sei und dem man nicht so leicht folgen könne wie dem deutschen Original.

Varteva (1998) und Rivinoja (2004a,b) betonen jedoch, dass die Umstände komplizierter seien und dass es nicht ohne weiteres möglich sei, das ambige *hän* durch spezifischere Ausdrücke zu ersetzen. Beide Autorinnen beschäftigen sich mit der erlebten Rede, in der *hän* besondere Funktionen hat. Die Verwendung anderer Personenbezeichnungen statt *hän* würde einen Shift in der Perspektive bewirken und die erlebte Rede in gewöhnliche indirekte Rede verwandeln, wobei aus den subjektiven Gedanken, Vorstellungen, Erfahrungen und Wahrnehmungen der erlebenden Figur mehr oder weniger objektive Feststellungen des Erzählers würden.

Die Überrepräsentation von *hän* in Übersetzungen zeigt aber auf jeden Fall, dass die Autoren finnischsprachiger Originaltexte eine teilweise andere Verweistechnik verwenden, um sich auf Personen zu beziehen und um Koreferenzbeziehungen im Text hervorzurufen. Diese umfasst beispielsweise die Verwendung von Lexemen wie *mies* 'Mann' und *nainen* 'Frau', die nach Mihailov (2005: 90) in finnischer Originalbellettristik häufiger auftreten als in belletristischen Übersetzungen aus dem Russischen. Hyvärinen (2008) wiederum stellt fest, dass die Lexeme *nainen*, *vaimo* und *rouva* 'Frau' in der finnischsprachigen Übersetzung eines deutschsprachigen belletristischen Werks eine höhere Frequenz (insg. 300 Belege) aufwiesen als ihre deutsche Entsprechung *Frau* im Originaltext (insg. 96 Belege). Auch das Lexem *mies* 'Mann' komme häufiger in der Übersetzung vor (insg. 241 Belege) als sein deutschsprachiges Äquivalent *Mann* im Original (insg. 96 Belege). Die Ergebnisse von Mihailov (2005) und Hyvärinen (2008) erscheinen zunächst gegenseitig kontrovers, aber sie beruhen auf unterschiedlichen Daten, auf den Unterschieden zwischen Übersetzungen und nichtübersetzten Texten in derselben Sprache einerseits (Mihailov) sowie auf den Unterschieden zwischen Übersetzungen und ausgangssprachlichen Originaltexten andererseits (Hyvärinen).

6 Se 'es' in Übersetzungen: Unterrepräsentation zielsprachlicher Elemente und Illusion der gesprochenen Sprache

Während *hän* in Übersetzungen überrepräsentiert ist, weist *se* 'es' in Übersetzungen eine niedrigere Frequenz als in nichtübersetzten finnischen Texten auf (vgl. Tabelle 2 oben). Dieser Abschnitt geht auf die Gründe seiner Unterrepräsentation ein.

Aufschlussreich für die niedrigere Frequenz von *se* in Übersetzungen ist der Vergleich der finnischen Übersetzungen mit finnischen nichtübersetzten Texten. Tabelle 5 stellt die Verteilung der Funktionen von *se* in zwei Stichproben von jeweils 300 Zufallsbelegen der zwei Korpora *FinLit* und *FinTraGeLit* dar und zeigt, dass es vor allem im anaphorischen Gebrauch des Pronomens Unterschiede zwischen den zwei Korpora gibt. Die Verteilung aller anderen Funktionen dagegen ist weitgehend identisch.

se	FinLit		FinTraGeLit	
	Σ	%	Σ	%
• anaphorisches Pronomen				
– Bezugspunkt: Tier	6	2,0	9	3,0
– Bezugspunkt: unbelebter Gegenstand, Situation	136	45,3	199	66,3
– Bezugspunkt: Person	98	32,7	28	9,3
• Korrelat	9	3,0	17	5,7
• demonstratives Artikelwort	33	11,0	34	11,3
• Fokuspronomen	5	1,7	4	1,3
• expletives Subjekt	10	3,3	6	2,0
• fester Bestandteil eines idiomatischen Ausdrucks	3	1,0	3	1,0
Insgesamt	300	100,0	300	~100,0

Tab. 5: Bezugspunkte und Funktionen von *se* in zwei Zufallsstichproben von jeweils 300 Belegen der Korpora *FinLit* und *FinTraGeLit*

In beiden Korpora bezieht sich das anaphorische *se* auf Tiere, unbelebte Gegenstände beziehungsweise Situationen und Personen. Unterschiede gibt es insbesondere in der Personenreferenz. Während sich *se* in den finnischen nichtübersetzten Originaltexten in 32,7 % der Fälle auf Personen bezieht, ist das nur in 9,3 % der Übersetzungen aus dem Deutschen der Fall.

In Abschnitt 4 oben wurde festgestellt, dass *hän* das unmarkierte Personalpronomen der dritten Person Singular in der geschriebenen Sprache ist und dass es in der Belletristik durch *se* ersetzt werden kann, um die Illusion der Gesprochensprachlichkeit hervorzurufen. Die niedrigere Frequenz von *se* in dieser Funktion weist auf die Tendenz zur Konventionalität in Übersetzungen hin, die alternativ auch als eine Tendenz zur Konservativität (Nevalainen 2003, 2004), Standardisierung (Toury 1995) beziehungsweise Normalisierung (Eskola 2002: 55; Eskola/Tommola 2000: 105) charakterisiert wird. Gemeint ist eine allgemeine Tendenz in Übersetzungen, konventionelle, schriftsprachliche, unmarkierte und neutrale Elemente und Eigenschaften zu priorisieren und dialektale, gesprochen sprachliche, auffällige und überhaupt markierte Merkmale zu vermeiden. Darum geht es auch bei dem *se*-Pronomen, dessen Vorkommenshäufigkeit als gesprochen sprachliches Personalpronomen in Übersetzungen niedriger ist.

Das quantitative Resultat dieser Studie ist kompatibel mit den Ergebnissen von Tolvanen (2006), die den Gebrauch der Personalpronomina *hän* und *se* im *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* untersucht. Ihre Untersuchung umfasst belletristische Übersetzungen aus dem Englischen, die sie mit finnischer nichtübersetzter Belletristik vergleicht. Sie konzentriert sich auf die Redewiedergabe und das Vorkommen von *hän* und *se* bei den Verbformen *kysyi* 'fragte', *sanoi* 'sagte' und *sano* 'sagte (ugs.)', bei denen *se* in nichtübersetzten finnischen Texten häufiger aufträte als in Übersetzungen, *hän* wiederum häufiger in Übersetzungen als in nichtübersetzten Texten.

Das Vermeiden der gesprochen sprachlichen Varianten in Übersetzungen ergibt einen Text, der stilistisch gehobener wirken kann. Die Verschiebung der Überset-

zungen in die standardsprachlichere Richtung und die Anhebung ihrer Stilebene werden auch von Schwitalla und Tiittula (2009) im Sprachenpaar Deutsch–Finnisch und von Englund Dimitrova (1997) in der Sprachenkombination Schwedisch–Englisch–Russisch diskutiert. Schwitalla und Tiittula (2009) erörtern auch den Gebrauch von *se* als Personalpronomen in Übersetzungen, aber seine quantitative Unterrepräsentation in übersetzten Texten geht aus ihrer qualitativen Analyse nicht hervor.

Die niedrigere Frequenz von *se* als Personalpronomen in Übersetzungen ist möglicherweise auch im Hinblick auf die Überrepräsentation von *hän* aufschlussreich und deutet darauf hin, dass die Übersetzer dazu tendieren, das Pronomen *hän* auch in Fällen einzusetzen, in denen der gesprochensprachliche Stil *se* erlauben würde. Die Unterrepräsentation von *se* trägt somit zur Überrepräsentation von *hän* bei.

Zusätzlich kann gefragt werden, ob die Übersetzer dazu tendieren, das personenbezogene *se*-Pronomen in einer anderen Umgebung zu verwenden als Autoren nicht-übersetzter finnischer Originaltexte. Die in Tabelle 6 zusammengefassten Ergebnisse weisen nämlich darauf hin, dass *se* in nichtübersetzten Texten hauptsächlich in der Erzählerrede und weniger häufig im Referat vorkommt. In Übersetzungen sind die Proportionen umgekehrt.

	<i>FinLit</i>		<i>FinTraGeLit</i>	
	Σ	%	Σ	%
Se: Bezugspunkt Person				
• in der Erzählerrede	83	27,7	7	2,3
• im Referat	15	5,0	21	7,0
Se: alle sonstigen Funktionen und Bezugspunkte	202	67,3	272	90,7
Insgesamt	300	100,0	300	100,0

Tab. 6: Vorkommen des personenbezogenen *se*-Pronomens zwischen Erzählerrede und Referat in den Stichproben der Korpora *FinLit* und *FinTraGeLit*

Die folgenden Beispiele veranschaulichen die zwei Kontexte. In (15) tritt *se* in der Erzählerrede auf, in (16) handelt es sich um die Figurenrede im Referat:

(15) – Missä auton avain on? ravistelin Miimaa_i. Se_i nukkui vanhan Lapinlahden Lintujen keikkajulisteiden alla ja äänteli happaman oloisesti. (FinLit: Mörö)

‘Wo ist der Autoschlüssel? Ich schüttelte Miimaa_i. Y_i schlief unter einem alten Tourneeposter der Band *Lapinlahden Linnut* und knurrte mürrisch.’

- (16) – Onko teillä riitoja Arhipovin_i kanssa. [...]
 – Pyydän teitä vastaamaan kysymykseen. Mitä riitoja.
 – Kai mulla on kaunaa sen_i kans, kun se_i tappaa tutun miehen noin vaan. Se ei oo Rovaniemellä tapa. (FinLit: Tervo)
 ‘Streiten Sie mit Arhipov_i?
 Bitten antworten Sie auf diese Frage. Was sind das für Streitigkeiten?
 Natürlich hab ich einen Groll auf Y_i, weil Y_i einen Bekannten einfach so umbringt.
 Sowas ist in Rovaniemi nicht üblich.’

Schließlich sei noch auf die deutschsprachigen Originalausdrücke der 28 zielsprachlichen personenbezogenen *se*-Pronomina der Stichprobe eingegangen. In den meisten Fällen ist *se* auf die Personalpronomina *er* und *sie* zurückführbar, vgl. (17), und ruft einen entsprechenden Effekt der Gesprochensprachlichkeit hervor wie zum Beispiel die unterstrichenen Mittel der Apokope (*wollt*, *hab*) und der Kontraktion des unbestimmten Artikels (*nem*). Auch in der Übersetzung können neben *se* weitere Indikatoren der gesprochenen Sprache vorkommen, zum Beispiel Apokope (*halus* ‘wollte’, *kysy* ‘fragte’, *puhu* ‘sprach’) und gesprochensprachliche Pronomenvarianten (*mä* ‘ich’, *mua* ‘mich’).

- (17a) “Maik wollt nach Stuttgart, zu seinen Eltern. Ich hab gesagt, kein Problem, kann er machen, aber ohne mich. Ich sagte, nicht mit nem Laster, Maik fragte den Fahrer trotzdem. [...] Eddi_i hat die ganze Zeit geredet. Wenn *er_i* aufhört zu reden, hat *er_i* gesagt, schläft *er_i* ein. [...]” (GeOrig: Schulze)
- (17b) “Maik halus Stuttgartiin vanhempinsa luo. Mä sanoin että mikäs siinä, senkun menee, mutta ilman mua. Mä sanoin ettei mennä kuormuriin, mutta Maik kysy kuskilta kuitenkin. [...] Eddi_i puhu koko ajan. Se_i sano että jos se_i lopettaa puhumisen se_i nukahtaa. [...]” (FinTraGeLit: Schulze, Übers. Liisa Laaksonen)

Schließlich zeigt (18), dass *se* auch den deutschen Demonstrativpronomina entsprechen kann, mit deren Hilfe in der geschriebenen Sprache ein ähnlicher Effekt der Mündlichkeit bewirkt werden kann (vgl. z.B. Schwitalla/Tiittula 2009: 53):

- (18a) “Diese Trulla_i! Weil sie_i Direktorin ist, kann sie_i sich_i alles herausnehmen, oder was denkt die_i sich? Kann die_i überhaupt denken?” (GeOrig: Schulze)
- (18b) “Hiton muija_i! Kun se_i on johtaja, niin se_i kehtaa mitä tahansa, vai mitä se_i oikein ajattelee? Osaako se_i edes ajatella?” (FinTraGeLit: Schulze, Übers. Liisa Laaksonen)

7 Zusammenfassung

Bei der Erforschung der Universalienhypothesen der Übersetzung interessiert man sich in erster Linie für sprachenpaarunabhängige Gesetzmäßigkeiten und nicht für die Spuren, die eine bestimmte Ausgangssprache im zielsprachlichen Text hinterlässt.

Obwohl die Daten der vorliegenden Studie sprachenpaarspezifisch waren, brachten sie Tendenzen beider Art ans Licht. Einerseits wurde festgestellt, dass die Ergebnisse mit dem Sprachenpaar Deutsch–Finnisch zusammenhängen. Andererseits bestätigten sie allgemeine Tendenzen in Übersetzungen.

Dieser Artikel beschäftigte sich mit zwei finnischen Pronomina der dritten Person Singular, mit *hän* 'er/sie' und *se* 'es', deren Gebrauch in der gesprochenen und geschriebenen Sprache variiert. Beide Pronomina sind geschlechtsneutral. *Hän* bezieht sich in der geschriebenen Sprache auf Personen, *se* auf Tiere und unbelebte Referenten. In der gesprochenen Sprache verhält es sich umgekehrt, wobei *hän* häufig durch *se* ersetzt wird, das in der mündlichen Alltagskommunikation unmarkierte Personalpronomen der dritten Person Singular. Diese Norm wird auch in der Belletristik angewandt, in der auf diese Weise die Illusion der Mündlichkeit hervorgerufen werden kann.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie standen der Gebrauch dieser Pronomina in finnischen belletristischen Übersetzungen und ihr Vergleich mit finnischer nichtübersetzter Belletristik. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die pronominale Personenreferenz und auf die Illusion der gesprochenen Sprache in der Belletristik gerichtet. Eine quantitative Korpusanalyse zeigte, dass *hän* in Übersetzungen überrepräsentiert ist und eine wesentlich höhere Häufigkeit aufweist als in nichtübersetzten Texten. Ein Vergleich der Ausgangs- und Zieltexte wiederum ergab, dass die Häufigkeit von *hän* von der Häufigkeit der ausgangssprachlichen geschlechtsspezifischen Pronomina *er* und *sie* abhängig war, auf die *hän* in den meisten Fällen zurückgeführt werden konnte, und dass der Grund für seine Überrepräsentation somit ausgangssprachlicher Einfluss war. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Übersetzer dazu tendieren, ein möglichst nahes zielsprachliches Äquivalent einzusetzen, auch wenn es semantisch ambig ist. Anders als die Hypothese der Explikation voraussagt, fand in der Übersetzung somit keine Ab-, sondern eine Zunahme von Mehrdeutigkeit statt. Das Pronomen *se* seinerseits wies in Übersetzungen eine niedrigere Frequenz auf als in nichtübersetzten Texten. Seine Unterrepräsentation hing mit der Tendenz zur Konventionalität zusammen, insbesondere mit der Neigung, gesprochensprachliche Merkmale in der geschriebenen Sprache zu vermeiden.

In den früheren Untersuchungen wird festgestellt, dass untypische pronominale Frequenzen einen Text herbeiführen können, dessen Merkmale von denen der Ausgangs- und Zielsprache pragmatisch abweichen (Mauranen 2002, 2006). Auch die in dieser Studie besprochenen untypischen Frequenzen beeinflussen den Stil des Zieltexts, dem infolge der Überrepräsentation des geschlechtsneutralen *hän*-Pronomens möglicherweise schwieriger zu folgen ist als dem entsprechenden Ausgangstext. Das Ergebnis der Unterrepräsentation von *se* kann wiederum ein Text sein, der einen gehobeneren Stil hat.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Autoren finnischsprachiger Originalbelletristik eine teilweise andere Verweisteknik verwenden als Übersetzer, um sich auf Personen zu beziehen und um Referenzidentität zwischen den Bezugnahmen

herzustellen. Fest steht auch, dass die Unterschiede zwischen finnischen Übersetzungen und nichtübersetzten Originaltexten noch lange nicht erschöpfend behandelt sind und dass Personenreferenz, Koreferenzbeziehungen und Mittel der Textkohäsion künftigen Forschern noch zahlreiche Themen bieten. Als konkretes Beispiel sei unter anderem die Personenreferenz durch Eigennamen erwähnt, auf die diese Studie nicht eingehen konnte.

Literatur

Korpora

FinLit = 27 belletristische finnischsprachige Originaltexte aus dem *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur* (vgl. Mauranen 2002, 2004). Größe: 1.000.325 laufende Wörter. Texte: Anna-Liisa Haakana (1997): *Se mitä et muista* • Anja Kauranen (1996): *Syysprinssi* • Antti Tuuri (1996): *Suomi elää metsistään* • Hannele Huovi (1994): *Paratiisipuku ja muita naisten unia* • Juhani Mäkelä (1995): *Mämmi Ltd.* • Juhani Syrjä (1998): *Juho 18* • Juhani Syrjä (1996): *Minotauros. Epätieteellinen kirjoitus* • Jari Tervo (1995): *Pyhiesi yhteyteen* • Kari Hotakainen (1995): *Syntisäkki* • Keijo Siekkinen (1997): *Papin poika ja pappi* • Leena Krohn (1995): *Ettei etäisyys ikävöisi* • Paavo Rintala (1996): *Faustus* • Paula Sieppi (1996): *Aurinko maassa* • Petri Tamminen (1997): *Miehen ikävä* • Reijo Mäki (1996): *Tatuoitu taivas* • Veikko Huovinen (1999): *Porsaan paperit WSOY* • Jorma Ranivaara (1999): *Rouva Korhosen tapaus* • Raija Oranen (1997): *Puhtaat valkeat lakanat* • Sari Malkamäki (1997): *Sunnuntaina kahdelta* • Tero Liukkonen (1996): *Häätänhu* • Kristina Carlson (1999): *Maan ääreen* • Jussi Kylätasku (2000): *Jalmarin toinen tuleminen* • Taija Tuominen (2000): *Tiikerihai* • Arto Salminen (1998): *Varasto* • Mari Mörö (1998): *Kiltin yön lahjat* • Pirjo Hassinen (1998): *Viimeinen syli* • Pentti Holappa (1998): *Ystävän muotokuva*.

FinTraGeLit = 9 belletristische finnischsprachige Übersetzungen aus dem Deutschen. Größe: 589 052 laufende Wörter. a) Texte aus dem *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur*: Günter Grass (1996): *Avarammille aloille*, Übers.: Oili Suominen • Ingrid Noll (1997): *Kukko on kuollut*, Übers.: Oili Suominen. b) Texte aus dem finnisch-deutschen *FinDe-Korpus*: Günter Grass (1992): *Kellosammakon huuto*, Übers.: Oili Suominen • Christoph Hein (1989): *Säestäjä*, Übers.: Markku Mannila • Gert Hofmann (1995): *Kino Apollo*, Übers.: Raija Jänicke • Siegfried Lenz (1997): *Sointikoe*, Übers. Leena Vallisaari • Asta Scheib (1996): *Katharina – karannut nunna: Katharina von Boran ja Martti Lutherin rakkaustarina*, Übers. Hannu Väisänen • Ingo Schulze (1999): *Simple Storys*, Übers. Liisa Laaksonen • Botho Strauß (1990): *Ei kukaan muu*, Übers. Marja Kyrö.

FinTraLit = 37 belletristische finnischsprachige Übersetzungen aus dem Englischen, Schwedischen, Russischen, Französischen, Niederländischen, Estnischen, Spanischen, Norwegischen, Spanischen und Ungarischen aus dem *Korpus für finnische Übersetzungsliteratur*. Größe: 2.397.550 laufende Wörter. Subkorpora (s. Tabelle 2):

FinTraEngLit: J. M Coetzee (1999): *Poikavuodet*, Übers. Seppo Loponen • Amy Tan (1996): *Sata salattua aistia*, Übers. Eva Siikarla • Danielle Steel (1997): *Viisi päivää Pariisissa*, Übers. Kaisa Luntinen • E.L. Doctorow (1995): *Vesilaitos*, Übers. Kalevi Nytytäjä • Joseph Brodsky (1997): *Keräilijän kappale*, Übers. Kalevi Nytytäjä • Jennifer

Belle (1997): *Se on menoa*, Übers. Kaijamari Sivill • Jenn Crowell (1997): *Välttämätön hulluus*, Übers. Kaisa Luntinen • Jayne Anne Phillips (1995): *Suojelus*, Übers. Kersti Juva • Margaret Atwood (1997): *Nimeltään Grace*, Übers. Kristiina Drews • Michael Crichton (1997): *Suora lento*, Übers. Jaakko Kankaanpää • Nadine Gordimer (1996): *Ei seuraa matkalleni*, Übers. Kersti Juva • Niall Williams (1997): *Saaren hiljaisuudessa*, Übers. Eva Siikarla • Orson Scott Card (1998): *Punainen profeetta*. Alvinin toinen kirja, Übers. Jaakko Kankaanpää • Robert Louis Stevenson (1997): *Kävelyretkistä*, Übers. Alice Martin • Robert Waller (1998): *Eureka Street*, Belfast, Übers. Markku Päckilä • Robert James Waller (1996): *Meksikolainen tanssi*, Übers. Kaijamari Sivill • Magda Denes (1998): *Palavat linnat – sota lapsen silmin*, Übers. Heikki Eskelinen.

FinTraEstLit: Jaan Kross (1999): *Paikallaanlento*, Übers. Jouko Vanhanen • Jaan Kross (1997): *Mesmerin piiri*, Übers. Juhani Salokannel.

FinTraFraLit: Andreï Makine (1997): *Ranskalainen testamentti*, Übers. Annikki Suni • Marie Darriussecq (1997): *Sikatotta*, Übers. Annikki Suni.

FinTraRusLit: Arja Rosenholm, Eila Salminen (Hg.) (1997): *Puhu*, Maria, Übers. Arja Rosenholm et al. • M. Agejev (1998): *Kokaiini-romaani*, Übers. Anton Nikkilä • Andrei Bitov (1994): *Apinoiden odotus*, Übers. Esa Adrian • Nikolai Shmeljov (1998): *Matkalla minä sairastuin*, Übers. Tuula Jormalainen • Andrei Platonov (1990): *Tševengur*, Übers. Ulla-Liisa Heino • Aleksandr Kabakov (1990): *Moskova-93*, Übers. Vappu Orlov • Anatoli Pristavkin (1992): *Käenpojat*, Übers. Esa Adrian • Inna Bulgakova (1994): *Moskovan kirvesmurhat*, Übers. Heli Niemi • Jevgeni Popov (1993): *Aaton aattona*, Übers. Jukka Mallinen • Inna Bulgakova (1995): *Kuolema huvilalla*, Übers. Heli Niemi • Jeremei Aipin (1996): *Viimeinen aamutähti*, Übers. Liisa Viitanen.

FinTraSweLit: Marianne Fredriksson (2000): *Marian evankeliumi*, Übers. Laura Jänisniemi.

Texte aus anderen Ausgangssprachen: *Niederländisch*: Moses Isegawa (1999): *Abessinialaiset kronikat*, Übers. Kirsti Nikkanen. *Norwegisch*: Linn Ullmann (1999): *Ennen unta*, Übers. Tarja Teva. *Spanisch*: Bernardo Atxaga (1999): *Tuolla taivaalla*, Übers. Tarja Roinila. *Ungarisch*: Miklós Mészöly (1999): *Urheilijan kuolema*, Übers. Anna Tarvainen.

GeOrig = Deutsche Originaltexte für 7 Übersetzungen der *FinTraGeLit*-Texte. Texte: Günter Grass (1994): *Unkenrufe* • Christoph Hein (1994): *Der Tangospieler* • Gert Hofmann (1990): *Der Kinoerzähler* • Siegfried Lenz (1990): *Die Klangprobe* • Asta Scheib (1985): *Kinder des Ungehorsams* • Ingo Schulze (1998): *Simple Storys* • Botho Strauß (1987): *Niemand anderes*.

Softwarehilfsmittel

TUSTEP. Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen. (o.J.).

<http://www.tustep.uni-tuebingen.de/> (10.06.2011)

WordSmith Tools. (o.J.). – <http://www.lexically.net/wordsmith/> (10.06.2011)

Wissenschaftliche Literatur

- Auvinen, Mira (2005): "Geneerinen sinä käännössuomessa ja alkuperäissuomessa: kvantitatiivinen vertailu." Anna Mauranen, Jarmo H. Jantunen (Hg.): *Käännössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere: Tampere University Press, 71-83
- Baker, Mona (1993): "Corpus Linguistics and Translation Studies. Implications and Applications." Mona Baker, Gill Francis, Elena Tognini Bonelli (Hg.): *Text and Technology. In Honour of John Sinclair*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 233-250
- Ebeling, Jarle (1998): "Contrastive Linguistics, Translation, and Parallel Corpora." *Meta: Translators' Journal* 43: 602-615
- Englund Dimitrova, Birgitta (1997): "Translation and Dialect in Fictional Prose – Vilhelm Moberg in Russian and English as a Case in Point." *Norm, Variation and Change in Language. Proceedings of the Centenary Meeting of the Nyfilologiska sällskapet, Nedre Manilla 22-23 March 1996*. Stockholm: Universitöt Stockholm, 49-65
- Eskola, Sari (2002): *Syntetisoivat rakenteet käännössuomessa. Suomennetun kaunokirjallisuuden ominaispiirteiden tarkastelua korpusmenetelmillä*. Joensuu: University of Joensuu
- Eskola, Sari (2004): "Untypical Frequencies in Translated Language: A Corpus-based Study on a Literary Corpus of Translated and Non-Translated Finnish." Anna Mauranen, Pekka Kujamäki (Hg.): *Translation Universals. Do They Exist?* Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 83-99
- Eskola, Sari; Hannu Tommola (2000): "Komitatiivi ja kääntämisen lainalaisuudet." Päivi Jauhola, Outi Järvi, Detlef Wilske (Hg.): *Erikoiskielet ja käännösteoria. VAKKI-symposiumi XX. Vaasa 11.-13.2.2000*. Vaasan yliopiston käännösteorian ja ammattikielten tutkijaryhmän julkaisut n:o 27. Vaasa: Vaasan yliopisto, 96-109
- Halverson, Sandra (2003): "The Cognitive Basis of Translation Universals." *Target* 15 [2]: 197-224
- Halverson, Sandra (2007): "Investigating Gravitational Pull in Translation: the Case of the English Progressive Construction." Riitta Jääskeläinen, Tiina Puurtinen, Hilka Stotesbury (Hg.): *Text, Processes, and Corpora: Research Inspired by Sonja Tirkkonen-Condit*. Joensuu: University of Joensuu, 175-196

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
 Artesis Hogeschool Antwerpen
 Vertalers en Tolken
 Schilderstraat 41
 B-2000 Antwerpen
 Belgien
leona.vanvaerenbergh@scarlet.be

Klaus Schubert
 Universität Hildesheim
 Institut für Übersetzungswissenschaft
 und Fachkommunikation
 Marienburger Platz 22
 D-31141 Hildesheim
 Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

- Halverson, Sandra (2010): "Cognitive Translation Studies. Developments in Theory and Method." Gregory M. Shreve, Erik Angelone (Hg.): *Translation and Cognition*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 349-369
- Helasvuo, Marja-Liisa (2001): *Syntax in the Making: The Emergence of Syntactic Units in Finnish Conversational Discourse*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins
- Hyvärinen, Irma (2008): "ER oder SIE? Vom Geschlechtsverlust literarischer Figuren bei der Übersetzung ins Finnische – und was man dagegen tun kann." Thomas A. Fritz, Günter Koch, Igor Trost (Hg.): *Literaturstil – sprachwissenschaftlich. Festschrift für Hans-Werner Erms zum 70. Geburtstag*. Heidelberg: Winter, 227-257
- Kurisjärvi, Katja (2001): She and He and Their Translations. A Corpus-based Approach. Unveröffentlichte MA-Arbeit. Joensuu: Universität Joensuu
- Laitinen, Lea (1995): "Hän, the third Speech Act Pronoun in Finnish." Ritva Laury (Hg.): *Minimal Reference. The Use of Pronouns in Finnish and Estonian Discourse*. Helsinki: SKS, 75-106
- Lappalainen, Hanna (2010): "Hän vai se, he vai ne? Pronominivariaatio ja normien ristiveto." Hanna Lappalainen, Marja-Leena Sorjonen, Maria Vilkuna (Hg.): *Kielellä on merkitystä. Näkökulmia kielipolitiikkaan*. Helsinki: SKS, 279-324
- Laviosa, Sara (1996): The English Comparable Corpus (ECC): A Resource and a Methodology for the Empirical Study of Translation. Unpublished PhD thesis. Manchester: University of Manchester
- Mauranen, Anna (2000): "Strange Strings in Translated Language. A Study on Corpora." Maeve Olohan (Hg.): *Intercultural Faultlines. Research Models in Translation Studies I. Textual and Cognitive Aspects*. Manchester: St. Jerome, 119-141
- Mauranen, Anna (2002): "Where's Cultural Adaption." in *TRAlinea, special issue. A selection of papers from the Second International Conference on Corpus Use and Learning to Translate which was held in Bertinoro, Italy, 3-4 November 2000*. – [http://www.intralinea.it/specials/cult2k/eng_more.php?id=103_0_42_0_M%](http://www.intralinea.it/specials/cult2k/eng_more.php?id=103_0_42_0_M%20) (15.11.2011)
- Mauranen, Anna (2004): "Corpora, Universals and Interference." Anna Mauranen, Pekka Kujamäki (Hg.): *Translation Universals. Do They Exist?* Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 65-82
- Mauranen, Anna (2006): "Genre, käänös ja korpus. Elämäntaito-oppaat tarkastelussa." Anne Mäntynen, Susanna Shore und Anna Solin (Hg.): *Genre – tekstilaji*. Helsinki: SKS, 214-239
- Mauranen, Anna; Liisa Tiittula (2005): "MINÄ käänössuomessa ja supisuomessa." Anna Mauranen, Jarmo H. Jantunen (Hg.): *Käänössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere: Tampere University Press, 35-69
- Mihailov, Mihail (2005): "Venäjistä käännettyssä suomessa on enemmän 'hyvyyttä'." Anna Mauranen, Jarmo H. Jantunen (Hg.): *Käänössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere: Tampere University Press, 85-101
- Nevalainen, Sampo (2003): "Käänöskirjallisuuden puhekielisyyksistä – kaksinkertaista illuusiota?" *Virittäjä* 1/2003, 2-26
- Nevalainen, Sampo (2004): "Colloquialisms in Translated Text. Double Illusion?" *Across Languages and Cultures* 5 [1]: 67-88
- Nevalainen, Sampo (2005): "Köyhtyykö kieli käännettäessä? Mitä taajuuslistat kertovat suomennosten sanastosta." Anna Mauranen, Jarmo H. Jantunen (Hg.): *Käänössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere: Tampere University Press, 139-160
- Olohan, Maeve; Mona Baker (2000): "Reporting that in Translated English: Evidence for Subconscious Processes of Explicitation?" *Across Languages and Cultures* 1(2), 141-158
- Rivinoja, Anne (2004a): "Kuka hän lopulta olikaan? Näkökulma ja henkilöihin viittaaminen englannista suomennetuissa vapaassa epäsuorassa esityksessä." Pirkko Muikku-Werner, Hilikka Stotesbury (Hg.): *Minä ja kielitiede – soveltajan arki*. Suomen soveltavan kielitieteen yhdistyksen julkaisuja 62. Jyväskylä: Suomen soveltavan kielitieteen yhdistys, 141-153

- Rivinoja, Anne (2004b): "Free Indirect Discourse and Third-Person Pronouns in Translation – Possible Changes in Point of View." Tiina Puurtinen, Riitta Jääskeläinen (Hg.): *Points of View: Papers on Teaching and Research in the English Department*. Publications of the Savonlinna School of Translation Studies 4. Joensuu: University of Joensuu, Savonlinna School of Translation Studies, 75-85
- Schwitalla, Johannes; Liisa Tiittula (2009): *Mündlichkeit in literarischen Erzählungen. Sprach- und Dialoggestaltung in modernen deutschen und finnischen Romanen und deren Übersetzungen*. Tübingen: Stauffenburg
- Seppänen, Eeva-Leena (1998): *Läsnäölon pronominit: tämä, tuo, se ja hän viittaamassa keskustelun osallistujaan*. Helsinki: SKS
- Tirkkonen-Condit, Sonja (2002): "Translationese – a Myth or an Empirical Fact? A Study into the Linguistic Identifiability of Translated Language." *Target* 14: 2, 207-220
- Tirkkonen-Condit, Sonja (2004): "Unique Items – Over- or Under-Represented?" Anna Mauranen, Pekka Kujamäki (Hg.): *Translation Universals. Do They Exist?* Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 184-177
- Tirkkonen-Condit, Sonja (2005): "Häviävätkö uniikkiaineokset käännessuomesta?" Anna Mauranen, Jarmo H. Jantunen (Hg.): *Käännessuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere: Tampere University Press, 123-137
- Tolvanen, Anna (2006): Third Person Singular in Finnish Translations and non-Translations – a Corpus-based Approach. Unveröffentlichte MA-Arbeit, Universität Joensuu
- Toury, Gideon (1995): *Descriptive Translation Studies and Beyond*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins
- Vanderawera, Ria (1985): *Dutch Novels Translated into English: The Transformation of a "Minority" Literature*. Amsterdam: Rodopi
- Varteva, Annukka (1998): "Pronominit hän ja tämä tekstissä." *Virittäjä* 2, 202-223
- [VISK =] Auli Hakulinen, Maria Vilkuna, Riitta Korhonen, Vesa Koivisto, Tarja Riitta Heinonen, Irja Alho (2004): *Iso suomen kielioppi*. Helsinki: SKS – <http://scripta.kotus.fi/visk> (21.11.2011)

Autorin

Leena Kolehmainen studierte Germanistik, Nordistik, Fennistik und Erziehungswissenschaft an der Universität Jyväskylä, Finnland. Promotion 2005 in Germanistik an der Universität Helsinki. Gegenwärtig arbeitet sie als Universitätslektorin im Fachbereich Fremdsprachen und Translationswissenschaft an der Universität Ostfinnland in Joensuu. Forschungsgebiete: Kontrastive Linguistik, Wortbildung, Valenzgrammatik, Sprachwandel und Sprachkontakte, korpusbasierte Translationswissenschaft.

E-Mail: leena.kolehmainen@uef.fi

Website: <http://leenakolehmainen.wordpress.com/>

Neuerscheinungen bei Frank & Timme

FFF – Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartwig Kalverkämper

Brigitte Horn-Helf: **Konventionen technischer Kommunikation: Makro- und mikrokulturelle Kontraste in Anleitungen.**
ISBN 978-3-86596-233-1

Nancy Hadlich: **Analyse evidenter Anglizismen in Psychiatrie und Logistik.**
ISBN 978-3-86596-380-2

Mehmet Tahir Öncü: **Probleme interkultureller Kommunikation bei Gerichtsverhandlungen mit Türken und Deutschen.**
ISBN 978-3-86596-387-1

TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartwig Kalverkämper
und Prof. Dr. Larisa Schippel

Silvia Roiss/Carlos Fortea Gil/María Ángeles Recio Ariza/Belén Santana López/Petra Zimmermann González/Iris Holl (eds.): **En las vertientes de la traducción e interpretación del/al alemán.**
ISBN 978-3-86596-326-0

Christiane Nord: **Funktionsgerechtigkeit und Loyalität – Band I.** Theorie, Methode und Didaktik des funktionalen Übersetzens. ISBN 978-3-86596-330-7

Christiane Nord: **Funktionsgerechtigkeit und Loyalität – Band II.** Die Übersetzung literarischer und religiöser Texte aus funktionaler Sicht. ISBN 978-3-86596-331-4

Gisela Thome: **Übersetzen als interlinguales und interkulturelles Sprachhandeln.** Theorien – Methodologie – Ausbildung. ISBN 978-3-86596-352-9



F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Wittelsbacherstraße 27a, D-10707 Berlin
Telefon (0 30) 88 66 79 11, Fax (0 30) 86 39 87 31
info@frank-timme.de, www.frank-timme.de

F Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Frank & Timme GmbH

Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin

Telefon: (0 30) 88 66 79 11

Fax: (0 30) 86 39 87 31

info@frank-timme.de

www.frank-timme.de